

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

35 (21.3.1889)

Durlacher Wochenblatt.



No. 35.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 21. März

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. März. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Gedächtnistag der Beisehungsfest weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums und verweilten am Sarge des Kaisers. Gestern besuchten die höchsten Herrschaften die Ruhstätte von Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam und machten danach Besuche bei mehreren Fürstlichkeiten daselbst.

— Unser Erbgroßherzog wird, wie man in Freiburger Offizierskreisen wissen will, demnächst das Kommando über das in Freiburg in Garnison liegende 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 übernehmen. Derselbe soll schon seit einiger Zeit täglich dem Vortrag bei dem Regiments-Kommandeur beiwohnen, um sich in die Geschäfte eines solchen einzuarbeiten.

— Auf Grund der im Februar d. J. vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache wurden u. A. die Forstkandidaten Alexander Krieger und Wilhelm Friderich von Durlach unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen.

P. Karlsruhe, 19. März. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer letzten Plenarversammlung mit Stimmenmehrheit, bei Großherzoglicher Regierung das Fortbestehen der badischen Bant als Notenbank zu befürworten.

— Die Landesversammlung der Alt-Katholiken Badens wird am 25. d. M. in Offenburg abgehalten werden.

Mannheim, 18. März. Landgerichtsdirektor Anton Baffermann wurde zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernannt.

— Am Abendhimmel sind gegenwärtig sämtliche vier größere Planeten sehr deutlich sichtbar: 6 Uhr Abends sieht man am westlichen Himmel, ziemlich hoch über dem Horizont, die Venus, gegenwärtig Abendstern, mit hellstrolendem Lichte; am östlichen Himmel steht oberhalb des Sternbildes der Zwillinge Jupiter,

der sofort wegen seines blendend hellen Lichtes in's Auge fällt; etwas tiefer links Mars mit rothem Lichte; am südlichen Himmel ist hoch über dem Horizont zwischen den Plejaden (Siebengestirn) und dem rötlichen Stern Aldebaran im Sternbilde des Stiers der Planet Saturn mit bleicherem Lichte sichtbar.

Deutsches Reich.

* Neben den Erörterungen über die für diesen Sommer in Aussicht stehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren auf deutschem Boden laufen auch fortgesetzt solche über die Gegenbesuche des österreichischen Kaisers und des Königs von Italien am Berliner Hofe einher. Erst kürzlich hat nun das Wiener „Fremdenblatt“ die erste Augustwoche als den wahrscheinlichen Zeitpunkt bezeichnet, zu welchem Kaiser Franz Josef in Berlin einzutreffen gedenke, und bei dem offiziellen Charakter des genannten Blattes wird seiner Angabe allerdings Gewicht beigelegt werden müssen. Dagegen ist über den Gegenbesuch König Humberts am deutschen Hofe noch durchaus nichts entschieden, obwohl über diese Frage schon wiederholt Verhandlungen stattgefunden haben sollen und nur das Eine wird als ziemlich gewiß hingestellt, daß sich der italienische Monarch, in Rücksicht auf den Wiener Trauerfall, noch vor Kaiser Franz Josef nach Berlin begeben werde.

* Der dem Reichstage noch im letzten Theile seiner Session zugegangene Nachtragsetat wird eine sehr rasche Erledigung finden, die mit der Dringlichkeit seiner Hauptforderung für die Artillerie-Vermehrung ganz im Einklange steht. Von der Budgetkommission des Reichstages ist der Nachtragsetat, kaum nachdem er ihr überwiesen wurde, am Samstag durchberathen und in allen seinen Punkten fast unverändert angenommen worden, lediglich die 13,000 M. zu Entwurfsarbeiten für zwei neue Artillerie-Kasernen im Bereiche des 12. Armeekorps wurden einstweilen wieder abgesetzt. Die Annahme der Forderungen für das

Auswärtige Amt und für das Reichsamt des Innern erfolgte einstimmig, diejenige der für die Artillerie-Vermehrung verlangten Summen gegen die Stimme des Abg. Richter; der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf gab hierbei eingehende Erläuterungen. Die vorgeschlagene Trennung der Marineverwaltung in ein Oberkommando und in ein Marineamt wurde nach längerer Debatte mit allen gegen 6 Stimmen (5 Centrumsmitglieder und 1 Freisinniger) genehmigt. Mittwoch oder Donnerstag wird der Nachtragsetat im Plenum zur zweiten Lesung gelangen und jedenfalls bis zur nächsten Woche definitiv erledigt, resp. genehmigt sein.

* In Bundesrathskreisen glaubt man, daß die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der neuen, zum Ersatze des Sozialistengesetzes bestimmten Vorlage in diesen Tagen eingeholt und ertheilt werden wird. Der Reichstag würde sich also doch in seiner gegenwärtigen Session mit dieser wichtigen Frage noch zu beschäftigen haben und wird dieselbe jedenfalls zu lebhaften Erörterungen führen.

* Im deutschen diplomatischen Korps haben in letzter Zeit größere Veränderungen stattgefunden, meist Versetzungen von Gesandtschafts-Sekretären betreffend. Die Veränderungen bezogen sich auf das Personal der Botschaften in Madrid und London und die Gesandtschaften in Bukarest, Bern, Stockholm, Belgrad und Rio de Janeiro. Außerdem ist der deutsche Ministerresident in Marokko, Generalkonsul Travers, in den Ruhestand getreten und durch Graf Tattenbach, bislang erster Sekretär der deutschen Botschaft in Madrid, ersetzt worden und endlich wurde der seitherige deutsche Geschäftsträger in Tanger (Marokko), Herr v. Waldthausen, in gleicher Eigenschaft nach Tokio (Japan) versetzt.

* Die vom ägyptischen Telegraph kürzlich übermittelte Nachricht, daß es dem deutschen Reichskommissar Hauptmann Wisjmann bereits gelungen sei, 600 schwarze Rekruten in Egypten für seine ostafrikanische Kolonialtruppe

Feuilleton.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

Durch das grüne Blätterdach des Waldes tanzten goldene Sonnenstrahlen und blieben auf schimmerndem Blondhaar haften. Neckisches Lachen erscholl und ein allerliebster Mädchenkopf erhob sich ein wenig aus der Hängematte. „Margarethe, bist Du noch da? Du bist ja stumm wie ein Fisch und läßt mich allein die Kosten der Unterhaltung tragen.“ rief eine süßliche Stimme.

„Doch nicht, Melanie, aber ich rede nicht gerne viel; Du weißt, daß ich sehr still bin.“ erwiderte ein schönes brünettes Mädchen, welches ebenfalls in einer Hängematte lag.

„Ja,“ neckte das Blondköpfschen, „besonders wenn Rittmeister von Wengden in der Nähe ist; seine übersprudelnde Lebhaftigkeit wirkt fast niederschlagend auf eine gewisse Dame.“

Margarethe wandte den Kopf etwas seitwärts, helle Röthe stieg in ihre zarten Wangen bis zu den Wurzeln des dunkelkastanienbraunen Haars, aber ihre Stimme klang ruhig, als sie abwehrend sagte: „Liebe Melanie, wie kommst Du darauf, jenen Rittmeister in Verbindung mit mir zu nennen? Du weißt doch sehr wohl, daß er Dir selbst den Hof macht?“

„Ah, bah, mir nicht, Schatz. Er schwärmt, sobald er mich zu sehen bekommt, von kastanien-

braunem Haar und dunklen, ernsten Augen; die habe ich nicht, Margarethe, und, im Ernst, ich glaube, er liebt Dich wirklich.“

„Woher kommst Du auf den Gedanken?“ frug jene träumerisch. „Herr von Wengden macht vielen Damen den Hof und interessiert sich vielleicht für keine besonders.“

„Um, aber woher kam die Rose, welche er gestern vor der Abfahrt in Händen hielt.“

„Sie war mir aus dem Haar gefallen,“ gab Margarethe zu, „doch sagst Du, wie er vorher beim Diner Lina's Weilschen immer wieder an die Lippen führte? Nein, nein, Melanie, der eitle Rittmeister liebt nur sich selbst, Du täuschst Dich in ihm und — Du solltest doch eigentlich genau wissen, wie tiefe, echte Männerliebe sich äußert.“

„Oho, Margarethe, Du willst den Spieß umdrehen,“ rief die blonde Dame, nun ihrerseits erröthend, „das gilt nicht, so gebe ich mich nicht gefangen.“

„Melanie,“ sagte Margarethe leise und hielt bewegt die feinen Finger der Freundin fest, „solltest Du meinen Bruder Albrecht denn nicht verstehen, er wirkt offen und ehrlich wie ein echter Mann um Dich, und Du scheinst ihn auch gern zu mögen?“

Melanie von Förster lachte hell auf, wie ein echtes Mädchen darunter ihre Verlegenheit verbergend, dann aber antwortete sie, leicht seufzend:

„Margarethe, Deiner Freundschaft allein will ich diese sondirenden Worte zu gute halten,

aber beantworten kann ich sie Dir nicht. Laß mir Zeit, ich bin noch so jung, und die Freiheit ist so schön; weshalb soll ich mich schon so zeitig auf ewig binden.“

Margarethens Blick wurde sehr ernst, sie nahm die herabgesunkene Stickerie wieder auf und eine Weile blieb es still in der dämmernden Waldeinsamkeit; endlich jedoch schien dies Schweigen die lebhafteste Melanie zu bedrücken, und sie frug scheinbar gleichgiltig: „Ihr seid nur drei Geschwister, Gretchen? Ist Dein ältester Herr Bruder Deinem Bruder Albrecht ähnlich?“

„O nein, Albrecht ist bei weitem schöner und stattlicher; Runo hat keinen Vollbart und ist auch kleiner, untersehter als Albrecht. Runo und Albrecht sehen nebeneinander kaum wie Vettern, geschweige wie Brüder aus.“

„Und Du liebst Deinen jüngeren Bruder auch mehr als den Majoratsherrn?“

„Ja,“ bestätigte Margarethe offen, „Albrecht ist goldtreu und edel, ohne jede Selbstsucht und für's Leben nur zu ideal angelegt, während Runo, im Gegentheil, zuerst stets an sich denkt, auch wegen seines Mißtrauens und seines Jähzornes schwer zu behandeln ist.“

„Graf Albrecht ist in der That eine männlich schöne ritterliche Erscheinung,“ murmelte Melanie, ohne aufzusehen, „wie schade für ihn, daß Eure Besitzungen Majorat sind.“

„Allerdings, Albrecht muß sich einschränken und bekommt, auch wenn Mama stirbt, nur

anzuverben, erweist sich als verfrüht. Ein neuerliches Telegramm aus Kairo besagt, daß Wismann insgesamt 600 Neger-Freiwillige in Ägypten anwerben werde, sie sind also jedenfalls bis jetzt noch nicht angeworben. Am Montag reiste Hauptmann Wismann von Kairo nach Aden ab, wo ihm die englischen Behörden die Anwerbung einer Anzahl Somalis gestattet haben.

* Die Vorhut der deutschen Emin-Pascha-Expedition, welcher auf Befehl des Sultans Said Chalifa die Landung in Zanzibar untersagt wurde, ist in voriger Woche ohne Waffen in Bagamoyo eingetroffen, also an der ostafrikanischen Festlandküste. Besonders verheißungsvoll ist dieser Anfang des Unternehmens des Herrn Dr. Peters wohl kaum!

Frankreich.

* In Paris ist die hohe Finanz mit Unterstützung der Regierung eifrigst dabei, dem in den Kupferkrach bedenklich verwickelten zweitgrößten Geldinstitute Frankreichs, dem Comptoir d'Escompte, wieder auf die Beine zu helfen. Es fand in dieser Angelegenheit am Sonntag Vormittag beim Finanzminister Rouvier eine Versammlung der Chefs der hauptsächlichsten Pariser Finanzinstitute statt, in welcher Rouvier auf die moralische und patriotische Verpflichtung der großen Banken hinwies, das Comptoir d'Escompte wiederherzustellen, wozu nach seiner Anschauung 40 Millionen Franks genügen würden. Der Appell des Finanzministers that seine Wirkung, denn noch im Laufe des Sonntag wurden 36 Millionen Franks zu dem gedachten Zweck gezeichnet und zwar 20 Millionen von der Bank von Frankreich, von Rothschild 3 Millionen, vom Credit Foncier 2 Millionen und von andern Seiten 1 Million; die noch fehlenden 4 Millionen werden wohl auch noch aufgebracht werden. Indessen gibt es noch immer Leute, welche bezweifeln, daß selbst 40 Millionen Franks hinreichen werden, um dem Comptoir d'Escompte die Abwicklung seiner finanziellen Engagements zu ermöglichen. Bemerkenswerther Weise hat der Sekretär der „Société Industrie des Méteaux“, welche Gesellschaft als die eigentliche Urheberin der ganzen Krisis betrachtet werden muß, Eugène, sein gesamtes Privatvermögen von über 20,000 Millionen Franks durch notariellen Akt an die genannte Gesellschaft abgetreten. — In der Samstag-Sitzung der Kammer provocirte der bekannte Boulanger Laquerre eine heftige Szene, indem er den Minister des Innern, Constans, beschuldigte, 1882 als Präsident eines Lyoner Finanzinstituts 10,000 Franks und 250 Aktien erhalten zu haben und ihn einen Betrüger

eine verhältnißmäßig kleine Summe als Erbe ausgezahlt.“

„Er muß also — eine reiche Parthie machen,“ entgegnete das junge Mädchen mit selbstamer Betonung.

„Melanie, das sagst Du? Und Du weißt doch, wie er neulich, als wir im Mondenschein vor dem Schloß saßen, so leidenschaftlich erregt sprach:“

„Und sollte ich wie Jakob sieben Jahre um meine Liebe dienen und werben, ich thät's, denn dann wäre ich glücklicher als mit großen Reichthümern und leerem Herzen. Du weißt ganz gut, an wen er dabei dachte.“

„Aber nun müssen wir zurück, Gretchen,“ unterbrach dies Gespräch die blonde Melanie hastig. „Deine Mama wird uns zum Frühstück erwarten, und ich muß noch, ehe wir Gäste bekommen, einen Brief schreiben.“

Schweigend gingen die beiden Mädchen dahin durch den grünen Wald, eine jede mit ihren Gedanken beschäftigt, bis endlich das freundliche Schloß Morenau vor ihnen lag; hastig schlüpfen sie in ihre Zimmer, um vor dem zweiten Frühstück ihr vernachlässigtes Aeußere in Stand zu setzen.

Gräfin Morenau lebte mit ihrer Tochter Margarethe auf dem gleichnamigen Majoratsfidejucum, welchen nach dem Tode ihres Gemahls ihr ältester Sohn Graf Runo übernommen hatte. Augenblicklich war dieser verreist, sollte aber bald zurückkehren; doch hielt sich jetzt Graf Albrecht von Morenau, der jüngere Sohn

nannte. Ungeheurer Lärm folgte dieser schweren Beschuldigung und wurde Laquerre nicht nur zur Ordnung gerufen, sondern auch zur Censur, d. h. zur einstweiligen Ausschließung aus den Kammeritzungen, verurtheilt; Constans selbst wies die Anschuldigungen Laquerre's verächtlich zurück.

* Boulanger traf am Sonntag in der zweiten Nachmittagsstunde in Tours ein, um bei dem ihm zu Ehren von seinen dortigen Anhängern gegebenen Diner zu präsidiren. Der „brav' général“ wurde bei seiner Fahrt vom Bahnhofe in die Stadt von zahlreichen Beifallsbezeugungen begrüßt, in die sich jedoch auch viele Zeichen des Mißfallens mischten. Nach den bislang vorliegenden Nachrichten scheint indessen die Anwesenheit Boulanger's in Tours zu keinen größeren Ausschreitungen geführt zu haben.

* Die Königin Viktoria von England, welche zur Zeit auf französischem Boden, in dem unweit der spanischen Grenze gelegenen Seebade Biarritz, weilt, wird, soweit bis jetzt bekannt, am 27. März mit der Königin-Regentin Christine von Spanien eine Zusammenkunft haben und zwar in San Sebastian, also auf spanischem Boden.

Belgien.

* In Brüssel steht ein größerer Sozialistenprozeß bevor, in welchen die Führer der Sozialistenpartei Belgiens mit verwickelt sind. Die Anklage gegen die zu prozessirenden Personen, 27 an der Zahl, sämtlich verhaftet, lautet dahin, ein Komplott gegen den Staat geschmiedet zu haben und stellt die Anklageschrift den ehemaligen Advokaten Desuisseaux, welcher seit Jahren in der Belgien durchziehenden sozial-revolutionären Bewegung eine Hauptrolle spielt, als die Seele der Verschwörung hin. Dieselbe bezweckte, in Belgien eine Revolution hervorzurufen und sollten bewaffnete Banden auf Brüssel marschiren, andere aus Frankreich hereinbrechen, Brücken sollten in die Luft gesprengt, der Telegraphen- und Eisenbahn-Verkehr unterbrochen und sonstige gewaltsame Mittel angewendet werden. Die Anklageschrift läßt erkennen, daß nur die rechtzeitige Verhaftung der Angeklagten den Ausbruch der Verschwörung verhinderte.

Serbien.

* In ganz Serbien fanden am Sonntage zu Ehren des Königs Alexander Festgottesdienste statt, von denen der in der Belgrader Kathedrale begangene besonders glänzend verlief. Demselben wohnten die beiden Könige, die Regenten, die Minister, das diplomatische Corps und die Würdenträger bei und wurden Alexander

bei den Seinigen zum Besuch auf. Graf Albrecht war Lieutenant zur See in der kaiserlichen Marine und joeben von einer dreijährigen Weltreise, frisch, heiter und sonnengebräunt heimgekehrt, männlich schöner als er gegangen, so daß Mutter und Schwester Margarethe voll Liebe und Bewunderung zu ihm aufblickten.

Es lebte sich so leicht und herzlich mit dem jungen Marineoffizier, er zeigte für Alles Interesse, war mit dem geringsten zufrieden und auch überall gerne gesehen, besonders bei jungen Damen, welche nicht ohne Herzklopfen zu dem hohen, bildschönen Offizier aufblickten. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Als Leibpferd für den Kaiser ist im königlichen Hauptgestüt Graditz der 4jährige dunkelbraune Hengst „Wih“ ausgewählt worden. „Wih“ ist eines der schönsten Vollblutpferde, welche je in deutschen Gestüthen gezogen wurden, und außerdem hat der Hengst hochachtbare Erfolge auf der Rennbahn zu verzeichnen. Hoffentlich wird er sich unter seinem kaiserlichen Herrn nie als schlechter „Wih“ erweisen.

— Das Abschiedsgesuch des Grafen Moltke, mit dessen Bewilligung er aus der dänischen Armee für immer ausschied, wird im Archiv des Kopenhagener Kriegsministeriums aufbewahrt. Das in dänischer Sprache abgefaßte und von Altona aus datirte Gesuch ist mit der Hoffnung auf ein besseres Fortkommen in der

und Milan bei der Fahrt zur Kathedrale wie bei der Rückkehr vom Volke stürmisch begrüßt. Nachmittags empfing Milan die Offiziere nebst ihren Damen in Abschiedsaudienz und Abends brachte die Belgrader Bürgerschaft dem Könige Alexander unter allgemeiner Beleuchtung der Stadt einen Fackelzug dar. Der Minister des Innern, Tanjanovic, richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, in welchen er ihnen die Hauptpunkte für ihr künftiges Verhalten einschärft.

* Das „Journal de St. Petersb.“ bringt hinsichtlich der Lage in Serbien einen Beruhigungsartikel und erkennt in einem ferneren Artikel die friedlichen Absichten des Emirs Abdurhaman von Afghanistan gegen Rußland an.

Rußland.

* Die Reste der famosen Atschinoff-Expedition, 136 Köpfe stark, sind am Sonntag in Odessa angelangt, wohin sie ein russischer Kreuzer von Port Said aus brachte. Die Mehrzahl der Mitglieder der Expedition soll in Odessa internirt werden, dagegen wird Atschinoff selbst nebst seiner kaukasischen Leibwache und dem „Priester“ Paissi unverzüglich nach Sebastopol weitergeschafft werden.

Verchiedenes.

— Der joeben verstorbene Bischof Beckert von Passau war zwar ein aufrichtig frommer Mann, aber nicht ganz nach dem Herzen vieler seiner Geistlichen; denn er war kein Zeterer und Eiferer, verdamnte nicht Welt und Menschen und that Gutes an Jedermann. Sehr übel nahmen es ihm seine Geistlichen, daß er in seinen Freistunden gern mit den Offizieren der Garnison heiter verkehrte, deren Kasino besuchte und sogar Ehrenmitglied wurde. In seinem Testament vermachte er dem Regiment 20,000 Mk. zur Erziehung von Kindern der Unteroffiziere; er hatte aus dem Geld eine kirchliche Stiftung machen wollen, aber die schwarzen Herren hatten es ihm verleidet.

— Was die Heirath des Prinzen Alexander von Battenberg mit Fräulein Loisinger betrifft, so war in den Blättern vor Kurzem behauptet worden, die Mutter des Prinzen sowohl, wie alle seine Geschwister seien mit derselben einverstanden und hätten ihre herzlichsten Glückwünsche gesandt. Jetzt erklärt die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“, daß dem nicht so sei. Die Mutter des Prinzen sei über die Heirath im höchsten Grade bekümmert und der gethane Schritt, der allen Familienmitgliedern völlig überraschend gekommen sei, werde allgemein mißbilligt.

— In den Goldfeldern von Transval kostet eine Flasche Whiskey 62 Mk., Champagner 25 Mk., Bier 4 Mk.

preußischen Armee motivirt. Als Nebenmotiv wird die sichere Aussicht auf eine pekuniäre Unterstützung von Seiten deutscher Verwandter angegeben, welche dem in dänischen Diensten stehenden Lieutenant nichts zuzuwenden wollten. Daß Moltke in seiner Jugend mit Glücksgütern nicht gesegnet war, geht aus der angeschlossenen Bitte um eine Drei-Monats-Gage hervor, mit welcher er die drückende Reise nach Berlin zu bestreiten gedente. Der dänische König bewilligte den Abschied, schlug aber die Zahlung einer Drei-Monats-Gage rundweg ab.

— Der alte preußische Infanteriedegen wird nun für immer aus der Armee verschwinden. Wie die „Post“ mittheilt, ist die Kabinetsordre, betr. die Einführung des neuen Degens, bereits ergangen. Die neue Waffe hat einen vergoldeten Korb mit einem preußischen Adler, steckt in einer Stahlscheide und wird an 2 Riemen getragen, ohne zu schleppen. Der Degen war eigentlich unzertrennlich von dem Begriff des „schneidigen preußischen Lieutenants“ und es wird Manchem schwer werden, sich an die Neuerung zu gewöhnen.

— Die deutsche Reichsregierung hat der Firma Schichau in Elbing den Bau von 16 Hochsee-Torpedobooten übertragen.

— In Klausenburg ließ ein Lieutenant einen Infanteristen auf sein Zimmer kommen und befahl ihm, sein Gewehr zu laden und auf ihn zu schießen. Er kommandirte Feuer, der Soldat schoß und der Offizier brach tod zusammen.

Die Verwendung der Erträgnisse aus dem August-Georg-Armen-Apothekensfond betreffend.

Nach höchster Entschlieung aus Gr. Staatsministerium vom 3. Februar 1875 Nr. 213 sind die Erträgnisse des Armen-Apothekensfonds in Baden nach Abzug der Kosten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterscheidung der Konfessionsangehörigkeit die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nebstdem dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranken der benannten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1889 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath der Heimathorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Ablauf dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit seiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Wittsteller dem Gr. Bezirksamte vorzulegen.

Karlsruhe den 1. März 1889.

Großh. Verwaltungshof.

Die Renaufnahme von Böglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria-Armen-Erziehungshaus in Nastatt betreffend.

Auf Ostern l. J. werden in obiger Anstalt 17 Freiplätze erledigt, die sofort wieder zu besetzen sind.

Das Erziehungshaus hat die Aufgabe, katholische arme Mädchen aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu brauchbaren Dienstmädchen heranzubilden. Die Unterrichtszeit dauert in der Regel zwei Jahre. Die Unterrichts-Gegenstände sind:

- a. das Kochen, d. h. die Bereitung einfacher Speisen (sogenannte Hausmannskost).
- b. das Waschen und Putzen,
- c. das Stricken in Garn und Wolle,
- d. das Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine,
- e. das Kleidermachen, d. h. die Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauch;
- f. das Flick- und Stopfen;
- g. das Bügeln;
- h. die Gartenarbeit, d. h. Bestellung des Hausgartens;
- i. die Beforgung der Schweine und des Geflügels;
- k. die Beforgung und Behandlung der Kranken.

Außerdem wird Unterricht in der Religion und anderen Lehrgegenständen der Fortbildungsschule erteilt.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser katholischer Mädchen aus den berechtigten Gemeinden, welche sich für ihre Töchter oder Pöglinge um Aufnahme in das Erziehungshaus bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche binnen 14 Tagen bei dem Armenrath des Heimathortes einzureichen, welcher dieselben binnen weiterer 8 Tage dem vorgesetzten Bezirksamte vorzulegen hat.

Dabei wird bemerkt, daß die aufzunehmenden Mädchen der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen; auch müssen sie gesund und bildungsfähig sein. Zum Nachweis dieser Erfordernisse sind jedem Aufnahmgesuch entsprechende Zeugnisse über Alter, Konfession, Körperbeschaffenheit, seitheriges sittliches Verhalten, Heimathsangehörigkeit und Vermögensverhältnisse der Bewerberin beizufügen.

Die Bewerberinnen haben sich in der Folge einer vom Verwaltungsrath der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Auch haben Diejenigen, deren Aufnahme genehmigt wird, bei ihrem Eintritte als Aversalbeitrag zu den Kosten der Kleidung und des Schuhwerks während des Aufenthalts in der Anstalt 25 Mk. baar zu entrichten, die von den unterstützungspflichtigen Personen oder Armenverbänden aufzubringen sind.

Karlsruhe den 8. März 1889.

Großh. Verwaltungshof.

Kontrol-Verjammlungen.

Bei der Frühjahrskontrolle 1889 haben zu erscheinen: Sämmtliche Mannschaften der Landwehr l. Aufgebots, Reservisten, Dispositions-Urtauler, die Halbinvaliden und Garnisonsdienstfähigen der Jahrgänge 1876-1888, alle noch nicht zum Landsturm l. bzw. Ersatzreserve II. übergeführten Ersatzreservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften:

1. In Wilferdingen im Schulhof:

a. am 2. April d. J., Vormittags 3 1/2 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach, Eßlingen und Wöschbach;

b. am 2. April d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Königsbach, Kleinsteinbach, Singen, Stupferich, Untermutschelbach und Wilferdingen.

2. In Durlach an der Turnhalle:

a. am 2. April d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Berghausen, Zöhligen und Weingarten;

b. am 3. April d. J., Vormittags 8 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Grünwettersbach, Palmbach, Wolfartsweier, Gröbzingen und Hohenwettersbach;

c. am 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr:

die Mannschaften ohne Ersatzreservisten der Stadt Durlach;

d. am 3. April d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr:

1. die Ersatzreservisten der Stadt Durlach, 2. die Mannschaften der Gemeinde Aue.

3. Am 4. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in Ettlingen am Rathhaus:

die Mannschaften der Gemeinde Spielberg.

Unentschuldigtes Fehlen oder Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft.

Das Mitnehmen von Schirmen und Stöcken in Reich und Glied ist verboten.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Jahrgang, zu welchem der betreffende Mann gehört, auf dem Deckel jedes Militär- und Ersatzreservistpass, welche mit zur Stelle zu bringen sind, vermerkt ist.

Karlsruhe den 12. März 1889.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 4936. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, Vorstehendes mehrmals in der Gemeinde in ortstüblicher Weise bekannt machen und den beteiligten Mannschaften noch besonders eröffnen zu lassen.

Durlach den 13. März 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:

Erleben.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs auf den Eisenbahnen betreffend.

Nr. 4993. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 27. August 1885 Nr. 10,911 machen wir darauf aufmerksam, daß das vorgeschriebene Zeugniß über den seuchenfreien Zustand der Thiere auch beim Transport zu und von Viehmärkten von Seiten der Viehhändler im Besitz des Führers sein muß.

Auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern wird eine strenge Kontrolle über Einhaltung dieser Vorschriften eingeführt und werden Zuwiderhandlungen auf das Strengste bestraft.

Durlach den 13. März 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:

Erleben.

Die Messen und Märkte im Großherzogthum Baden im Jahr 1890 betreffend.

Nr. 5321. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit nächstem Boten je 1 Exemplar des von dem Gr. Statistischen Bureau bearbeiteten Verzeichnisses der im Jahr 1890 im Großherzogthum stattfindenden Messen und Märkte zur Kenntniznahme und Aufbewahrung mit dem, daß, falls sich in demselben Unrichtigkeiten oder Mängel zeigen sollten, dies alsbald anher anzuzeigen wäre.

Durlach den 19. März 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:

Erleben.

Schotterbeifuhr auf Landstraßen.

Die Abfuhr von Porphyrschotter 1) von der Eisenbahnstation Durlach:

a. in's Loos Nr. 20 der Landstraße Nr. 13,

b. in's Loos Nr. 21 der Landstraße Nr. 13,

2) von der Eisenbahnstation Gröbzingen:

in's Loos Nr. 2a der Landstraße Nr. 13.

soll für das Jahr 1889 neu vergeben werden.

Angebote auf Uebernahme dieser Leistungen (pro Eisenbahnwagenladung) sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag den 30. März d. J. an die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe einzusenden.

Die Uebernahmebedingungen sind die gleichen, welche der Schottermaterialversteigerung für 1888/89 zu Grunde gelegt sind, und können auf dem Inspektionsbureau eingesehen werden.

Straßenmeister Gees in Durlach wird etwa gewünscht werdende Auskunft erteilen.

Junge & alte Gaiseln

werden bei mir geschlachtet und für die Felle die höchsten Preise bezahlt.

Hugo Witt,

Pfinzvorstadt 16.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Durlach versteigert aus Domänenwald, Distrikt I. Hohberg, Abtheilung 3 Saalgraben, von einer Pöchtung am

Dienstag den 26. März auf dem Rathhause zu Gröbzingen etwa Vormittags 11 Uhr:

1 buchenen Stamm, 12 eichene Stämme und 3 forlene Alöde.

Domänenwaldhüter Weingärtner von Wöschbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Gröbzingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 25. März, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Gröbzingen folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

2 Betten, 1 Chiffonnier, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel und Sonstiges.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Durlach, 20. März 1889.

Der Gerichtsvollzieher: Pleich.

Netze, Beile, Pfahlhaben, Messel, Scheiden, Reithauen, Feldhauen, Gartenhauen, Karste und Gartenrechen in jeder Größe und Auswahl empfiehlt unter Garantie billigst

Johann Jäger, Hul- und Waffenschmied, Mittelstraße 14, Durlach.

Sämereien.

Alle Sorten Feld- und Garten-Sämereien auf kommandes Frühjahr in guter, keimfähiger Waare empfiehlt billigst

Ph. H. Meier,
Samenhandlung u. Handelsgärtnerei,
Basler Thor Nr. 1.

Zum Bezug von
zuverlässigen
Gemüse-, Feld-, Klee-,
Gras- & Blumen-
Sämereien

empfehlen sich

C. Frohmüller,
am Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Samen!

Alle Sorten Gemüse-, Blumen-,
Feld-, Wald- und Grassamen,
Klee, doppelt gereinigt, Bunkel-
rüben, echte Oberndorfer, Obst-
bäume, Beerensträucher etc. empfiehlt

Gustav Maenning,
Samenhandlung,
Karlsruhe, Zähringerstr. 108.

Albert Klenert,

Kunst- & Handels-Gärtnerei,
Samen-Handlung.

Billigste Bezugsquelle der
bewährtesten Gemüse-
Sämereien unter
Garantie der Echtheit.

Barletta-Rothwein

für Blufarme, Reconvalescenten und
gegen Diarrhoe besonders zu em-
pfehlen, la. pr. Fl. 90 S., extra
pr. Fl. M. 1.10 zu haben bei

Frau Lina Wenger
am Marktplatz.

Für Confirmationsgeschenke
passende Gegenstände empfiehlt

K. L. Streit,
Goldarbeiter am Markt.

Wiesen-Verpachtung.

Die Wiese Lagerbuch-Nr. 2543
von 1 Viertel 32 Ruthen Orts-
maßes oder 14 Ar 16 Meter Reichs-
maßes auf der Breit neben Wil-
helm Jung Relikten und Christian
Britsch ist sogleich auf 6 Jahre zu
verpachten. Man wolle sich an die
Eigenthümerin wenden: **Luise
Müller,** verwitwete Postpacker
Wagner, in Karlsruhe, Zähringer-
straße 17a. nahe dem Durlacher Thor.

Allen Freunden und Bekannten,
bei welchen ich mich nicht mehr
persönlich verabschieden konnte, sage
ich bei meiner Abreise nach Amerika
ein herzliches Lebewohl!

Durlach, 19. März 1889.

Luise Gartner, geb. Heidt.

Ein oder zwei anständige Mädchen
können Kost und Wohnung haben
Mittelstraße 15.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Keller, Speicher u. Schwein-
stall ist sogleich zu vermieten
Pfanzdorfstadt 10.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt bestens

Jul. Frohmüller, Buchbinder,
11 Rappenstraße 11.

Notariell beglaubigte Auflage über 11,300.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Erscheint täglich, auch Sonntags

8 bis 16 Seiten groß und kostet

pro Quartal nur **M. 1.50 Pfg.,**

(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 1.90 Pfg. pro Quartal.)
besitzt nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen
in Mannheim erscheinenden Blättern.

Rationale und patriotische Haltung; vollständige Dar-
stellung; tägliche Original-Beitragel über sämtliche interessirende
Tagesfragen; reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende
Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles
Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handels-
nachrichten, Rheinschiffahrtsverlehr, ausgedehnter Depeschen-
und Korrespondentendienst, rascheste und genaueste Bericht-
erstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Be-
gebenheiten, reichhaltigster Inseratenthail mit den Bekannt-
machungen sämtlicher Behörden, Aemter und Verwaltungen.
Gezeichnetes Infertionsorgan.

Man abonnire den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Eingetragen in der Reichspost-Zeitungs-Liste unter Nr. 2288
Expedition in Mannheim

E. G. 2.

neben der fath. Spitalkirche.

E. G. 2.

Wir bitten bei Postbestellungen stets den ganzen Titel: „General-
Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“ anzugeben.

Ernst Rische,

Gartenstraße 57, Karlsruhe i. B.,

Ablehner von Dachdeckungen in Schiefer, Ziegel,
Pappe, Holzcement etc.

Lager und Verlegung Mettlicher Mosaikplättchen, wie auch
Ebonplatten anderer Werke. Beton- & Cementarbeiten.

Baumaterialien-Lager.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle mein Lager in trockenen
und in Del abgeriebenen Farben und Lacke, als:

Weiweiß in 5 verschiedenen
Qualitäten,

Zinkweiß,
Schneeweiß,

Oker, hell, mittel und dunkel,
Chromgrün in verschiedenen
Qualitäten und Nuanc'n,

Wenning,
graue Eisenfarbe,
Englisch Roth,

Gausroth,
echten Carminzinober,
Imitation-Zinober

in verschiedenen Preislagen,
Caput mortuum,

Drachenblut,
Ultramarinblau,

Milorißblau,
Pariserblau,

Umbräu,
Gafflerbraun,

Franfurter-schwarz,
Reibschwarz,

Mineralschwarz,

Grüne Erde, echt böhmische
und italienische,

Eisenerde in Stücken,
Kreide, geschlemmt und gemahlen,

Seccativpulver (Trocken-
pulver),

Leinöl,
Leinöl-Firnif,

Terpentinöl,
Copallack in 6 verschiedenen
Qualitäten,

Copalfarglack, sehr schnell
trocknend,

Spiritusfarglack,
Eichenholzlack,

Fischplattensack,
Bernsteinsack,

Damarlack,
Asphaltilack,

Englischer Cellack,

Lederlack, schwarz und braun,
Petersburger Möbellack,

Seccativ.

Sämmtliche Farben, die nicht in Del abgerieben vorrätzig am
Lager sind, werden in kürzester Zeit angerieben und auf Wunsch strich-
fertig hergestellt.

Carl Vollmer, Hauptstraße 59.

Die be

ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
ist die von **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Nur echt mit meiner
Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätzig bei Herrn
F. W. Stengel in Durlach.

Dankfagung.

Den geehrten Freunden des ev.
Kirchengesangsvereins dahier sagen
wir hiermit unsern verbindlichsten
Dank für ihre diesjährigen Beiträge,
durch welche es uns möglich gemacht
wird, unsere Aufgabe weiter zu ver-
folgen. Wir hoffen, ihnen im Laufe
des Jahres wieder manchen erbau-
lichen Genuß bereiten zu können.
Durlach, 20. März 1889.

Der Vorstand.

Eine Rübenmühle, ein Stof-
frog, Pflug und Egge, 3 Auf-
geschirre, 3 Kufketten und 36 Stk.
Dikrüben sind zu verkaufen
Hauptstraße 63.

Ein kräftiges Küchenmädchen
kann sofort eintreten
Hotel Karlsburg.

Ein solides Mädchen, das
sochen kann, findet Stelle in einem
guten Hause auswärts.

Näheres Spitalstraße 3.

Ein junges Mädchen, welches sich
im Damenkleidermachen und
Musterzeichnen ausbilden will,
kann sofort eintreten. Wo, sagt die
Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein möblirtes, ist
Arbeiter zu vermieten. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Dankfagung.

[Durlach.] Für die
vielen Beweise herz-
licher Theilnahme an
dem so schweren Ver-
luste unseres lieben
Kindes

Frieda,

sowie für die zahlreiche Blumen-
spende sprechen wir unsern tief-
gefühltesten Dank aus.

Durlach, 18. März 1889.

Die trauernden Eltern:
Wilhelm Schmidt und Frau.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und
Bekanntem widmen wir die
traurige Nachricht, daß unser
innigstgeliebtes Kind

Frieda

im Alter von 3½ Jahren nach
kurzem, aber schweren Leiden
heute früh sanft entschlafen ist.

Durlach, 20. März 1889.

Karl Blum, Küfer,
und Frau.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag den 21. März. 4. Vorstell.
außer Abonnement mit erhöhten Preisen:
Romeo und Jule, große Oper mit Ballet
in 5 Aufzügen nebst 1 Vorspiel von J.
Barbier und M. Carre. Deutsch von Theodor
Gahmann. Musik von Ch. Gounod. —
Romeo: Hr. Van Dyk als Gast.

Freitag den 22. März. 40. Ab.-Vorst.
König Richard II. Trauerspiel in 5 Akten
von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

18. März: Otto Carl Friedrich, Bat. Otto
Schmidt, Fabrikant.

18. „ Anna, Bat. Martin Junf,
Deconom.

Gestorben:

18. März: Johann Otto, Bat. Johann
Bunder, Werkführer, 14 Mon. a.

20. „ Frieda, Bat. Carl Blum, Küfer-
meister, 3½ Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von K. Tuppé, Durlach.